

Thematisches IPBES-Assessment über die zugrundeliegenden Ursachen des Biodiversitätsverlusts und die Einflussfaktoren transformativen Wandels sowie über Optionen zur Verwirklichung der Vision 2050 für Biodiversität (Assessment zu transformativem Wandel)

Kernaussagen aus der Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung (SPM)

Bitte beachten

Die vorliegende, nicht amtliche Übersetzung der Kernaussagen (Key Messages - KM) aus der Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung (Summary for Policymakers - SPM) des thematischen IPBES-Assessments über die zugrundeliegenden Ursachen des Biodiversitätsverlusts und die Einflussfaktoren transformativen Wandels sowie über Optionen zur Verwirklichung der Vision 2050 für die Biodiversität (Assessment zu transformativem Wandel) beruht auf der vom Weltbiodiversitätsrat IPBES veröffentlichten [Version vom 16. Dezember 2024 \(advance unedited version\)](#).

Diese Übersetzung wurde von der Deutschen IPBES-Koordinierungsstelle in enger Absprache mit IPBES-Expertinnen und -experten erstellt und mit den nationalen IPBES-Koordinierungsplattformen in Österreich und in der Schweiz abgestimmt.

Die vorliegende Übersetzung beinhaltet die hervorgehobenen Kernaussagen. Die Verweise auf den zugrundeliegenden Hintergrundabschnitt der SPM sind für die bessere Lesbarkeit hier nicht enthalten.

Kernaussagen (Key messages – KM)

A. Transformativer Wandel ist dringlich, notwendig und herausfordernd – aber möglich

- KM1 Transformativer Wandel für eine gerechte und nachhaltige Welt ist dringlich und notwendig, um die globalen, miteinander verbundenen Krisen im Zusammenhang mit dem Verlust der Biodiversität, dem Rückgang der Natur und dem prognostizierten Zusammenbruch entscheidender Ökosystemfunktionen zu adressieren. Das Hinauszögern von Maßnahmen zur Erreichung globaler Nachhaltigkeit ist kostspielig im Vergleich zu den Vorteilen, die sich ergeben, wenn jetzt gehandelt wird.
- KM2 Transformativer Wandel ist als fundamentale, systemweite Veränderungen von Ansichten, Strukturen und Praktiken definiert. Bewusster transformativer Wandel für eine gerechte und nachhaltige Welt verändert Ansichten, Strukturen und Praktiken auf eine Weise, die die zugrundeliegenden Ursachen für den Verlust der Biodiversität und den Rückgang der Natur adressiert. Gleichzeitig ist es nach wie vor wichtig, Sichtweisen, Strukturen und Praktiken anzuerkennen und zu stärken, die auf die Schaffung einer gerechten und nachhaltigen Welt ausgerichtet sind, wie zum Beispiel die vieler indigener Völker und lokaler Gemeinschaften.
- KM3 Vier Kernprinzipien¹ reagieren auf die zugrundeliegenden Ursachen des Verlusts der Biodiversität und des Rückgangs der Natur und adressieren diese. Sie leiten den Prozess des bewussten transformativen Wandels. Diese Prinzipien sind Fairness und Rechtmäßigkeit,

¹ Die hier verwendeten Prinzipien beziehen sich auf ein Rahmenwerk für das Verständnis, die Argumentation und die Urteilsfindung und nicht auf Rechtsgrundsätze. Sie repräsentieren oft Werte oder Überzeugungen, die Entscheidungen und Verhaltensweisen leiten.

Pluralismus und Inklusion, respektvolle und wechselseitige Mensch-Natur-Beziehungen sowie adaptives Lernen und Handeln.

- KM4 Transformativer Wandel für eine gerechte und nachhaltige Welt steht vor Herausforderungen, die systemisch, anhaltend und allgegenwärtig sind. Systemische Herausforderungen manifestieren sich als Barrieren, die den transformativen Wandel behindern oder verhindern und den Status quo verfestigen.
- KM5 Das Zusammenweben von Erkenntnissen aus vielfältigen Ansätzen und Wissenssystemen, einschließlich indigenem und lokalem Wissen, verbessert Strategien und Handlungen für einen transformativen Wandel.
- KM6 Ein transformativer Wandel ist möglich und zeichnet sich durch die Qualität und Richtung des Wandels aus. Sowohl kleine als auch große Veränderungen tragen zu einem transformativen Wandel für eine gerechte und nachhaltige Welt bei, wenn sie die zugrundeliegenden Ursachen für den Verlust der Biodiversität und den Rückgang der Natur adressieren.

B. Strategien und Handlungen für einen transformativen Wandel

- KM7 Fünf Kernstrategien und damit verbundene Handlungen haben komplementäre und synergetische Effekte sowie ein erhebliches Potenzial, einen bewussten transformativen Wandel für globale Nachhaltigkeit voranzutreiben. Ein integriertes Handlungspaket für jede Strategie verändert verankerte Ansichten, Strukturen und Praktiken auf adaptive Weise.
- KM8 Naturschutz, der eine nachhaltige Stewardship umfasst, insbesondere durch indigene Völker und lokale Gemeinschaften, trägt zu einem transformativen Wandel bei, wenn er inklusiv ist, über ausreichende Ressourcen verfügt, sich auf Orte konzentriert, die für die Natur und die Menschen von hohem Wert sind, und wenn die Rechte von indigenen Völkern anerkannt werden (Strategie 1, Maßnahmen 1).
- KM9 Transformativer Wandel in Sektoren, die stark zum Verlust der Biodiversität beitragen, darunter die Sektoren Landwirtschaft und Viehzucht, Fischerei, Forstwirtschaft, Infrastruktur, Bergbau und fossile Energie, sind von entscheidender Bedeutung und dringlich erforderlich, um globale Nachhaltigkeit voranzutreiben und gesellschaftlichen Nutzen hervorzubringen, um die Vision für biologische Vielfalt 2050 (Strategie 2) zu erreichen.
- KM10 Zu den Strategien für einen transformativen Wandel gehört die Transformation vorherrschender Wirtschafts- und Finanzparadigmen, sodass Natur und soziale Gerechtigkeit Vorrang vor privaten Interessen haben (Strategie 3).
- KM11 Inklusive, rechenschaftspflichtige und adaptive Governance-Systeme spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung des transformativen Wandels, indem sie verschiedene Stakeholder in die Entscheidungsfindung einbeziehen und Governance-Herausforderungen adressieren (Strategie 4).
- KM12 Vorherrschende gesellschaftliche Ansichten und Werte zu verändern, ist eine wirksame Strategie für einen transformativen Wandel, um die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur anzuerkennen und sie zu priorisieren. Dieses Verändern kann durch kulturelle Narrative und durch die Änderung vorherrschender sozialer Normen begünstigt werden, was transformative Lernprozesse, gemeinsame Schaffung („Co-Creation“) von neuem Wissen und die Verflechtung verschiedener Wissenssysteme, Weltanschauungen und Werte miteinander fördert, die die wechselseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur und die Ethik der Fürsorge anerkennen (Strategie 5, Maßnahme 5.1).

C. Transformativen Wandel ermöglichen: Rollen für alle

- KM13 Gemeinsame positive Visionen und deren Entwicklung sind besonders wichtig, um sozio-ökologische Interdependenzen, die Handlungsfähigkeit nichtmenschlicher Lebensformen und eine Ethik der Fürsorge anzuerkennen und dadurch einen transformativen Wandel zu inspirieren. Visionen, die Narrative und Geschichten beinhalten, sind wünschenswerte zukünftige Zustände von Mensch und Natur, einschließlich Mutter Erde, die von Werten und Weltanschauungen geprägt sind und oft definierte Ziele und bewusste Anstrengungen umfassen, um solche zukünftigen Zustände zu erreichen.
- KM14 Transformativer Wandel ist systemübergreifend und erfordert zu dessen Erreichung einen gesamtgesellschaftlichen (whole-of-society) und gesamtstaatlichen (whole-of-government) Ansatz, der alle Akteure und Sektoren in die Entwicklung von Visionen in gemeinsamer Mitwirkung am transformativen Wandel einbezieht.
- KM15 Regierungen sind starke Wegbereiter für einen transformativen Wandel, wenn sie Politikkohärenz fördern, strengere Regulierungen zum Nutzen der Natur und der Beiträge der Natur für die Menschen in Politikmaßnahmen und Plänen (Regulierungen, Steuern, Gebühren, handelbare Zertifikate) in verschiedenen Sektoren erlassen und durchsetzen, innovative wirtschaftliche (einschließlich finanzieller) und fiskalische Instrumente einsetzen, umweltschädliche Subventionen abschaffen, auslaufen lassen oder reformieren und die internationale Zusammenarbeit fördern.
- KM16 Organisationen der Zivilgesellschaft weisen durch ihren Kampf gegen den Verlust der Biodiversität und den Rückgang der Natur auf die Notwendigkeit eines transformativen Wandels hin. Gesellschaftliche Mobilisierungen zur Durchsetzung von Veränderungen haben jedoch oft Reaktionen ausgelöst, die wichtige Aspekte des transformativen Wandels nicht berücksichtigen. Initiativen der Zivilgesellschaft und Umweltschützende haben Gewalt und Rechtsverletzungen erfahren. Deren Schutz unterstützt den transformativen Wandel.
- KM17 Gut entworfene Politikmaßnahmen sowie Initiativen und Instrumente des Unternehmens- und Privatsektors, die auf einen transformativen Wandel für eine gerechte und nachhaltige Welt abzielen, bieten wirtschaftliche Anreize, welche die sozioökonomische Entwicklung und die Konsumgewohnheiten beeinflussen.